

## Dritter Abschnitt.

S t. M a r r.

§. 11.

Die Untersuchung, in welcher Gegend um St. Marx die römische Meilensäule a) gestanden habe, welche viele Gelehrte beschäftigte, liegt außer unserem Plane. Wir halten uns lieber bey der Bemerkung auf: daß der Platz, auf welchem vor 500 Jahren

---

a) Auf dieser Säule soll folgende Inschrift eingegraben gewesen seyn:

Imp. P. Licinio  
 Cornel. Valeriano  
 Nobili Ces. Principi  
 Juventutis Via, Et  
 Pontes Vetusta Conlapsa  
 Resti  
 A. Vind. M. P.  
 II.

die Herzensgüte unserer Vorfahren sich durch Erbauung eines Krankenhauses ein Denkmahl gestiftet hatte, noch durch die kleine Kirche St. Marx ausgezeichnet ist.

Es entstand dieses erwähnte Krankenhaus nach der ersten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts, als die Bürger Wiens für ihre verarmten, alten und kraftlosen Brüder ein Spital vor dem Carnerthor b) stifteten. Diese mitleidige Vorsorge für unentgeltliche Verpflegung der armen Bürger führte auch die Stiftung einer Heilungsanstalt für die kranken, siechen, blinden, und mit ansteckenden Krankheiten behafteten Menschen herben. Man wählte dazu die von Wien entfernte und hohe Gegend zu St. Marx, und übergab die Obsorge den Heil- und Wundärzten; daher auch einige dieselben zu Stiftern dieser Anstalt machen wollen.

Das Jahr, in welchem dieses Krankenhaus

---

b.) Dieses Thor stand an dem alten Carner (Beinhaus) bey St. Stephan in der Gegend der heutigen Bürgerschule und der Singerstraße; und obschon man selbiges immer weiter (bis auf den Platz, auf welchem es heut zu Tage ist) rückte, so behielt es doch seinen alten Nahmen. Auch das vierte Stadtviertel hatte vom Carner, und nicht von Kärnthner, oder den Karren der Bauern seinen Nahmen erhalten.

erbauet wurde, und die Nahmen der ersten Wohlthäter, welche dasselbe so geschwind in Flor brachten, sind unbekannt. Doch ist soviel gewiß, daß noch viele unter uns leben, deren Urväter diesem Hause viel Gutes zukommen ließen. Für den Ursprung desselben in der Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts zeuget eine in dem Archive des Bürgerospitals aufbewahrte Schenkungsurkunde, in welcher Carl Chraizzer an die Ausfäsige (Ausfäsige) zu St. Marx im Jahre 1318 sein Haus zu Neuburg schenket; auch finden sich noch Urkunden, in welchen einige Nahmen der früheren Hauspfleger, als: Jörg von Neukirchen im Jahre 1373, Pfleger und Ueberscher zu St. Marx vor dem Stubenthor, und im Jahre 1388, Seyfrid der Bawler, Verweser der Sundersiechen zu St. Marx vorkommen. Von den vielen Stiftungen, welche auf die erste Schenkung folgten, ist nur noch eine des Jacob Ehrer, vom Jahre 1394 mit 5 Pfund Wienerpfenige bekannt, und von den vielen Gutthätern kennt man Niemand mehr, außer Peter Angernfelder, Hansgraf in Oesterreich c). Alle übrigen

---

c.) Hans = Haus = Handgraf hießen die, welche über die Mäthe und Bölle gesetzt waren; sie müssen mit den Huebmeystern (Vicedomen), welche Verwalter der landesfürstlichen eigenthümlichen Gefälle waren, nicht vermengt werden.

Schenkungs- und Stiftungsurkunden sollen theils vermodert, theils durch widrige Zufälle verloren gegangen seyn. Unter diese rechnet man den Vorfall, daß im Jahre 1462 Kaiser Friedrich IV mit seinem Kriegsvolke den wadern Steyrern, Kärnthnern und Krainern in der Gegend von St. Marx Halt machen, und durch 4 Tage unter Zelten verweilen mußte, bis ihn die unruhigen Wiener in seine Stadt ließen; auch zog der König von Hungarn, Matthias Corvinus, von dieser Gegend mit seinem Heere gegen Wien.

Im sechzehnten Jahrhundert erhohlte sich das Krankenhaus nach und nach wieder. Albrecht Teutscher schenkte denselben, auf Trunk und Speis der armen Kranken, 36 zur Hofburgpfarre dienstbare Tagwerke Wiesen, bey Simering und Ebersdorf, sammt einem See, der 3 Tagwerke betrug, bey der Kirche St. Marx. Kaiser Ferdinand I. befreyte das Brauhaus und die Tabern, welche zum Krankenhaus gehörten, vom Umgelde, und sagte in der Urkunde von dem Zustande dieses Krankenhauses: daß in denselben die armen blattrigen und bettliegerigen Leute lediglich von den Handreichungen und Almosen der Frommen ernähret werden, und ungeachtet der schweren Kriegsläufe über 200 Kranke erhalten, und eine Menge derselben aus allen Nationen aufgenommen worden.

Dieses vortreffliche Zeugniß eines frommen Kaisers verschaffte dieser nützlichen Anstalt sehr viele Wohlthäter, und die gute Verwendung der zugeflossenen Gaben war die Ursache, daß es diesem Krankenhause auch in den folgenden Jahrhunderten nie an Wohlthätern fehlte. Die vorzüglichsten unter diesen waren: Georg Prandstetter, Bürger von Wien im Jahre 1572; Barbara Serotzky, Gräfinn von Pröfing, Gemahlinn des Herrn Erasmus von Biechtenstein, Erheberinn des Klagbaumes. Im Jahre 1578 der Magistratsrath Sebastian Wilfling, welcher im Jahre 1586 das Spital mit einem Seitengebäude vergrößerte, welches im Jahre 1600 Ulrich Sakhl, Abt zu Zwettel, unter dem Hausvater Michael Saurer, verlängern ließ. Vorzüglich erhielt sich dieser Abt in dem Andenken der Armen durch eine gestiftete Spende, vermöge welcher jeder Arme jährlich am St. Udalricus Tag eine halbe Maß Wein, und 3 Brote erhielt. Im Jahre 1626 wurde unter dem Obervater Michael Penkh, der Bau des Kirchenthurmes angefangen, im Jahre 1627 geendiget d), und zweern Bürger, Graf und Frank stifteten zwey Messen.

Zu welcher Zeit die Kirche St. Marx erbauet

---

d.) Siehe die Beylage.

wurde, ist unbekannt. Wenn man aber aus der Bauart derselben und der Gruft, welche unter der Kirche ist, schließen darf, so scheint dieselbe ein Werk des dreyzehnten Jahrhunderts zu seyn. Der Hochaltar wurde im Jahre 1723 unter dem Pfarrer Tschol erbauet e).

§. 12.

In der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts scheint der Magistrat dieses Krankenhaus besonders in Schutz genommen zu haben; denn umsonst wurde nicht an der Kirche eine marmorne Platte angebracht, auf welcher man die Rahmen des Bürgermeisters, Daniel Moser, und der zwey Superintendenten, des Magistratsrathes, Johann Häringshauser, und des Daniel Vollmüller von Mühlberg liest. Wirklich hatte Moser und Häringshauser unter dem Obervater, Fahrbrunner, ein viertes Gebäude (wo zu unserer Zeit der Traiteur wohnt) durch Hülfe einer ergiebigen Sammlung im Jahre 1629 aufführen lassen. In den folgenden Jahren wurde für die Menge der Armen und Kranken der Raum zu enge; man errichtete daher eigene Gebäude für Sieche, für Irrende, für Gebärende, und im Jahre 1706 auch für Findlinge. Immer

---

e.) Siehe die Beylage.

befanden sich hier 200 Kranke, und die jährliche Anzahl der Kranken aller Art, die Gebärenden mitgerechnet, war immer über 1400, von welchen gewöhnlich in jedem Jahre 1000 Genesene entlassen wurden. Die Sterblichkeit aber wurde bey 500 Kranken auf 40, bey 500 Gebärenden auf 20, und bey 500 Kindern auf 110 angenommen.

Die Pflege und Wartung besorgte ein Arzt, der zugleich für angehende Aerzte bey dem Krankenbette Vorlesungen hielt, ein Wundarzt, und eine Wehmutter sammt ihren Gehülffen und den Wärtern. Für die Seelsorge war ein eigener Pfarrer angestellet, und die Aufsicht über das Ganze führte ein Obervater mit seinen Schreibern. Die Kranken erhielten täglich 8 oder 7 kr., und die Gebärenden und Irrenden 7 oder 5 kr. Der ganze Aufwand betrug in jedem Jahre bey 25000 fl. Diese Anstalt wurde im Jahre 1782, so wie das Bürgerspital in Wien aufgehoben, und die Sorge für Arme und Kranke übernahm der Staat, und es wurde das allgemeine Kranken-, Gebär-, Findel- und Irrenhaus errichtet.

### §. 13.

Den 6. September 1800 wurde durch ein Hofdecret der Stadt Wien allergnädigst erlaubt, ihre für die armen Bürger bestehenden Stiftungen wieder selbst durch eine eigene Wirthschafts-Commission zu

verwalten, dieselbe zu vertheilen, und ihren armen Bürgern Wohnung zu verschaffen. Hierzu wurde das Gebäude des aufgelassenen Krankenspitals zu St. Marx gewählt, und diejenigen Stifflinge, welche eine Wohnung zu erhalten wünschten, wurden in dasselbe aufgenommen. Am 12. May 1801 fing die neue Wirthschafts-Commission unter dem Vorsey des Magistratsrathes, Johann Baptist Franz, mit Beyziehung des Spitalmeisters, Joseph Humel, (der Zeit Herr Wilsfeyer), nämlich der äußeren Rätthe, Johann E. Weiß, Anton Marschall, Ignaz Würth, Joseph Raymund, Johann Rudolph, Franz Geringer, Leopold Großbauer und Joseph Fleischmann zu wirken an f), und ihr erstes dringendes Geschäft war das im dreyzehnten Jahrhundert für ihre armen Mitbürger gestiftete Versorgungshaus wieder herzustellen, und diese Anstalt durch die frommen Beyträge, welche bis jetzt 130000 fl. ausmachen, auch für künftige Zeiten bleibend zu machen. Zwey und zwanzig Sim-

---

f.) Die heutigen Besizer sind die Herren Michael Kannamüller, Joseph Wilsfeyer, Spitalmeister, Pius Chimani, D. d. R., Gegenhandler, Johann Rudolph, Ignaz Würth, Joseph Reymund, Johann Michael Pirus, Martin Kern, Michael Bölsch, Franz Ritschner und Joseph Sockel. Den Vorsey führt der Herr Magistratsrath Carl Gruber.

mer g) für Gesunde, und zwey für franke Männer, und eben so viele für Weiber wurden eingerichtet, und mit 290 Betten versehen, in welche 85 alte und gebrechliche Männer, und 170 Weiber, worunter 10 von dem aufgelaufenen, nun mit dieser neuen Anstalt vereinigten, Klagbaume sind, aufgenommen. Es wurde eine eigene Hausverwaltung, ein Physicus, zwey Wundärzte, eine Hausapotheke, zwey Beneficiaten, sechs Krankenwärter, ein Traiteur ic. bestellet, und alles, in Rücksicht der inneren Einrichtung, auf die ehemahls im Bürgerspitale zu Wien bestandene gute Hausordnung, wodurch auch die Bequemlichkeit der alten gebrechlichen Einwohner befördert wurde, durch die thätige Verwendung der Commissions-Glieder zurückgeführt.

Aber nicht allein auf die in dem Hause untergebrachten Armen beschränket sich die Sorgfalt dieser Menschenfreunde, sondern sie wirket auch außer demselben, wodurch 320 Arme erhalten werden. Man hat also nun wieder das Schicksal von 575 Menschen in Wien erleichtert, und ihre Anzahl wird, durch die unausgesetzte Thätigkeit der Commissions-Glieder, und die sich immer vermehrenden Wohl-

---

g.) Die Zimmer führen Nahmen von Heiligen, s. S. Franz, Maria, Louise, Beatrix ic.

thäter, mit neuen Pfründlern vergrößert. Das sprechendste Zeugniß hierüber ist ein großes immer offenes Hausbuch, welches, ungeachtet es über 200 Seiten enthält, doch beynabe schon mit den Namen wohlthätiger Wiener angefüllet ist.

In- und Aufschriften, welche sich zu St. Marx noch vorfinden:

An der Kirche ist eine marmorsteinerne Platte mit drey Wapenverzierungen angebracht, auf welcher geschrieben ist: Johannes Häringshauser, Magdeburgensis Saxo, des inneren Stadtraths von Wien und Superintendent zu St. Marx.

Daniel Moser, Röm. Kais. Maj. Rath, und Bürgermeister der Stadt Wien.

Daniel Polmüller von Mühlberg, des inneren Stadtraths und Superintendent.

Hans Knoll, Magdalena Knollinn Anno 1540.

Anton Lindauer, Römisch. Kais. Maj. Rath, dann Wald- und Salzamtman zu Wien, Rath. Zoppinn seine Hausfrau. Anno 1549.

Christus spes mea.

Anno 1571, den 1. September ist in Gott verschieden, der ehrsame und kunstreiche Carol Munsterer, Steinschneider und Augenarzt, auch Bürger zu Wien. Anno 1560 den 18. August in Gott verschieden, die ehrbahr- keusch- und tugendsame Frau Christina Carolina, Munsters ehel. Gemahlinn

liegen allhier begraben, denen Gott genedig sey:  
Amen!

Anno Domini 1540 ist gestorben der ehrbare  
Nikolaus Kanz von Bamberg, der eine Zeit lang  
frank leid, Vater und Korn-Verwalter gewest ist,  
und hat vor den Stein begraben, dem und allen  
Gott gnädig sey.

Allhier ruhet die Frau Magdalena Steinbre-  
cherinn, geweste Wirthinn allda, gestorben den 21. De-  
cember Anno 1763, ihres Alters 39 Jahr. Requies-  
cat in pace. (in pace)

Im besten Jahrenlauf  
Wurd sie zum Grab getragen:  
Doch liegt sie in der Ruh,  
Ohn' Sorg ohn' allen Plagen.  
Nur Wunder ist es, daß viel,  
Weil allen der Tod beschrieben,  
Sich fürchten vor der Ruh,  
Das Weltgetümmel lieben.

Dies war ebenfalls eine, aber ganz zerschlagene,  
und bey Gelegenheit der Baureparationen verwendete,  
Steinplatte auf welcher stand:

Allhier ruhet der weyl. Herr Leopold Santen-  
berger, gewesener k. k. Hauptmann, welcher zwischen  
Simming und St. Marx unverhofft überfallen  
und erstochen wurde, von seiner trauernden Gattinn  
zum Andenken.

Was du nach meinem Tod, o Mann!  
 Zur Gedächtniß mir hättest gethan,  
 Berricht' ich dir mit Schmerzen.  
 Wenn dieser Tausch zu wünschen wär:  
 Daß lebtest du, und ich nicht mehr,  
 Vergönnt ich's dir von Herzen.  
 Weil aber Gott nach seinem Rath  
 Das Urtheil so gefället hat,  
 Und dich von mir genommen:  
 So laß er uns an einem Ort  
 Die Leiber hier, die Seelen dort,  
 Fröhlich zusammen kommen.

#### In der Kirche.

Hier ruhet in Gott der ehrenvolle Herr So-  
 hann Ehrhardt Haug, gewester Bräumeister zu St.  
 Marx und Ober Zechmeister in Wien; von Kirchdorf  
 bey Mindelheim aus Schwaben gebürtig, ist in  
 Gott selig entschlafen den 10. Jänner 1601 früh  
 zwischen 6 und 7 Uhr; seines Alters im 45. Jahr;  
 dem Gott sammt allen Christglaubigen die ewige  
 Ruhe verleihen wolle!

Hier ruhet in Gott der wohledle Herr Ste-  
 phan Hirney, gewest des ä. R. in Wien und Bräu-  
 meister zu St. Marx, aus Bayern von Schönstein  
 bey Boburg gebürtig, welcher in Gott sel. entschlaf-  
 fen den 25. May 1711 früh um 6 Uhr, seines Al-

ters im 48. Jahr; dem Gott und allen Christgläubigen eine fröhliche Auferstehung verleihen wolle!

Allhier ruhet die ehr- und tugendsame Frau Eva Rosina Vidlinn, geweste Wirthinn und Bäckinn allhier in St. Marr; ist gestorben den 10. May nach Mitternacht zwischen 6 und 7 Uhr; ihres Alters 46 Jahr. Gott verleihe ihr, und allen Christgläubigen Seelen die ewige Ruhe. Amen!

Allhier ruhet begraben die keusch- und tugendsreiche Frau E. Hammerinn, geweste Bräumeisterinn; gestorben den 6. October 1711ten Jahrs. Gott gebe ihr und allen Christgläubigen die ewige Ruhe, und eine fröhliche Auferstehung. Amen!

Hier ruhet in Gott Maria Elis. Hauginn; ist in Gott entschlafen den 29. Junius 1694, früh um 2 Uhr; ihres Alters im 4. Jahr, die mit allen auserwählten die ewige Freud genießen wird. Amen!

Hier ruhet in Gott Anna Maria Nierneusinn; ist verschieden den 2. Jänner 1698; ihres Alters  $1\frac{1}{2}$  Jahr, welche mit allen Auserwählten die ewige Ruhe genießen wird.

Hinter dem Hochaltar befindet sich eine metallene Platte an der Mauer befestiget, auf welcher folgende Aufschrift und Buchstaben verzeichnet sind:

HAEC,  
 LAVDABILIS,  
 ARA.  
 ERECTA. EST.  
 SVB.  
 PAROCHO. RVDOLPHO.  
 TSCHOL.  
 RHOETO. AVSTRIACO.  
 1723.

An dem Kirchenturm ist eine Steinplatte mit folgender Denkschrift befestiget:

Anno 1626 und 1627, als Michael Peckh von Amberg, aus dem Eichstädter Bisthum gebürtig, des ä. R. in Wien allhier Ob Vater gewesen, ist dieser Thurm von Grund aus erbauet worden; so zu gedenken.

An den Spitalsgebäuden.

An den vorhin benannten Arzentract befindet sich ein geistliches Wappen mit folgender Aufschrift (welche zum Theil schon unlesbar ist):

Aus Verlangen des Ehren- und Hochwürdigem Udalrich Hackl, Abt zu Zwettel, Rom (unleserlich) Ri. Ments Rath ist dieser Stock N Armen Leut gebauet worden. Anno Dominis M.D.C.

Im kleinen Arztenhof allda find zwey kleine, 1 Schuh breit und 6 Zoll hohe Steinplatten, wo auf einer d. J. 1604 und folgendes Arzten-Zeichen  auf der anderen die Jahreszahl 1750, und Renov. stehet.

An dem zweyten vormahligen-Hauspflegerstract ist ein Wapen mit der Aufschrift:

Der ehrenfest Herr Sebastian Wilsing etwo des inneren Rathß allhier zu Wien, hat diesen Stoß zur Gedächtniß von neuem aufzubauen verordnet Anno 1586.

An dessen rückwärtigem Tract.

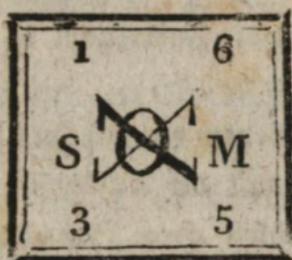
Ueber dem Traiteurs-Eingang befindet sich eine Steinplatte mit folgender Aufschrift:

Anno 1629 ist dieser Stoß in Zeit Herrn Daniel Mosers R. K. M. Rath, und Bürgermeister auch mit Hielf C. C. Stadt Magistrat Wien Johann Haringhausers und Christophen Fasolt, beyde des inneren Rathß und Superintendenten, Johann Fahrbruner, Obervater dieses Armenhauses, durch allgemeine Sammlung erbauet, und vollführet worden.

Neben diesem Tract ist bey dem Eingang in das Spital ein Portal mit der Aufschrift:

Franz der Zweyte hat im Jahre 1800 den Bürgern Wiens die Obforge über ihre bedürftigen Brüder mit anvertraut.

Rückwärts neben der dormaligen Todtenkammer ist folgende Jahreszahl sammt Denkmahl in der Mauer schriftlich:



In der Todtenkammer befindet sich an der Mauer folgende Inschrift:

Wohl seelig, die in Arm des Friedens ruhn!

Sie sind von allem Drang des Lebens nun  
entbunden,

Uns läßt den Armen, die hier wandeln, Gutes  
thun,

Bevor für uns und sie entflieh'n des Wohl-  
thuns Stunden.

Wohl selig, der sich des Armen, und Dürf-  
tigen annimmt: der Herr wird ihn am bösen Tage  
retten.

Wachet, denn ihr wüßt weder den Tag noch die  
Stunde.

Endlich schließen wir die Geschichte des Spi-  
tals St. Marx, womit wir dieselbe angefangen  
haben, mit einer Säule, die außer der Linie auf  
dem Spitalgrunde zum ewigen Gedächtniß des im

Jahre 1683 von Johann III., König von Pohlen von den Türken befreiten Wiens aufgestellt wurde a).

Ehe wir zur Geschichte der Landstraße übergehen, müssen wir auch Erwähnung von einer wohlthätigen Anstalt der hohen Schule in Wien im vierzehnten Jahrhunderte machen. Diese Anstalt bestand in einem Studentenspitale. Im Jahre 1494 wurde die Universität durch den Ausbruch einer ansteckenden Blatternkrankheit bestimmt, nach dem Beispiele der Bürger Wiens, ein Haus zur Heilung ihrer Schüler einzurichten. Es ward zu diesem Zwecke das dem Stifte Engelhartzell gehörige Haus vor dem Stubenthor in Gereut (d. i. in der Gegend gegen die heutige Aleegasse, welche die erste Besizung des Johanniter-Ordens war) ge-

a.) Die Aufschrift lautet:

Anno gLorlosl IMperII Leopoldi I. XXVI.  
die XV. Septembris.

Duo Longe maximi Europae Monarchae,  
idem Leopoldus Caesar Augustus, et Joannes  
III. Poloniae Rex liberata prospere obsidione  
Vienna, acto in fugam ingenti Barbarorum  
exercitu, occupatis eorundem aeneis tormentis  
Commeatuque, reportatis praeterea opimis  
Spoliis hoc Loco inter suorum victicia ar-  
ma invicem Gratulabundi convenere, magna  
utrimque Electoris, Ducum, Principum, ac  
Magnatum Comitivo.

faust, und zum Hospital für die kranken Schüler der Universität eingerichtet. In den Jahren 1506 und 1507 griff eine noch gefährlichere Seuche um sich. Die Schulen wurden wie gewöhnlich geschlossen, und die Schüler in diesem Spitale gegen das Uebel gesichert.

Dieser glückliche Erfolg des Unternehmens der Universität veranlaßte sie vorzüglich bedacht zu seyn, daß die Anstalt Festigkeit und Erweiterung erhielt. Man machte deswegen bey den Facultäten Sammlungen, welche nicht unbedeutend ausfielen. Im Jahre 1510 wurde das zunächst anstoßende Haus gekauft, und mit dem Spitale verbunden, so, daß beyde nur ein Haus ausmachten; auch errichtete man eine Capelle zu Ehren des Pestpatrons, des heiligen Sebastian; und der Domprobst von St. Stephan, Johann Busch, legte den Grundstein.

Dieses Haus that im Jahre 1519 zur Zeit der Pest durch den Eifer und die Geschicklichkeit der Aerzte vortreffliche Dienste, und es würde noch zu unserer Zeit für mittellose Schüler sehr vortheilhaft seyn, wenn es nicht im Jahre 1529 in die Hände der Türken gefallen, und von ihnen ganz zerstört worden wäre.

---